

Deutsche Gesellschaft zum Bau und Betrieb
von Endlagern für Abfallstoffe mbH (DBE)
Endlager für radioaktive Abfälle
O - 3241 Morsleben

Daten über den Betrieb

Stand Dezember 1990

Morsleben, den 20.12.1990

I n h a l t

1. Vorgegebene Gliederung der Bergbehörde Staßfurt
Daten über den Betrieb
2. Datenzuordnung anhand der Gliederung
3. Anlagenverzeichnis
4. Anlagen 1 - 7

Daten über den Betrieb1. Betrieb1.1 Allgemeine Angaben

Name

Sitz (Landkreis, Gemeinde)

Zahl der Beschäftigten (u T/ u T)

Geförderter Bodenschatz

Förderung (t/m³)1.2 Tagesanlagen1.2.1 Aufbereitungsanlagen

Aufbereitungsverfahren

1.2.2 Nebenanlagen1.2.3 Emissionen

- Stoff

- Menge

- Konzentration

1.2.4 Gewässernutzung

Abwässereinleitungen

- Stoff

- Menge

- Konzentration

Wasserentzug

Wässernutzung

Grundwasserentnahme

Grundwasserabsenkung

Genehmigungen

1.2.5 Klärteiche

Größe

Dammbauart

Dammhöhen

Inhalt

Stoffe

Untergrund

Hydrogeologische Verhältnisse

Abdichtung

Überlauf in Vorfluter

- Menge

- Stoffe

Genehmigungen

Maßnahmen gegen Staubverwehungen

Stand sicherheit der Dämme (Nachweis)

Stand der Rekultivierung

1.2.6 Halden

Haldenfläche

Höhe

Menge des abgelagerten Materials

Zusammensetzung

Haldenwässer

- Menge

- Beschaffenheit

Vorfluter (Belastung)

Stand sicherheit der Böschungen

Staubabwehungen

Stand der Rekultivierung

1.2.7 Kontaminierte Flächen

Ausdehnung

Stoff

Oberflächenbeschaffenheit

1.3 Grubenbetrieb

Schächte

- Anzahl

- Teufe

- Fördereinrichtungen (große, mittlere, kleine Seil-
fahrplanlagen)

Anzahl der Sohlen

- Teufenlage

- Hohlraum

Zugängliche Stollenmundlöcher, Rampen

1.4 Bergschäden

bereits eingetretene Bergschäden

- Auswirkungen
- Umfang
- weitere vorgesehene Maßnahmen

zu erwartende Bergschäden

- Gemeenschäden
- Bebautes Gebiet
- Maßnahmen

Baubeschränkungen

1.5 Weitere Planungen

2. Erdöl/Erdgas (zusätzlich)

Anzahl der Bohrungen

Zusammensetzung des Gases / Erdöls

Abstand zur Bebauung

Korrosionsschäden

- Bohrungen
- Leitungen

Schlammgruben

- Anzahl
- Größe
- Inhalt
- Medium
- Abdichtung
 - künstlich
 - natürlich
- Untergrund
- hydrogeologische Verhältnisse
- Abfluß

Prospektionsvorhaben

3. Kavernenbetrieb (zusätzlich)

Zweck

- Solegewinnung
- Speicherung
 - Medium

Anzahl
Größe
Teufenlage
Salzüberdeckung
Angetroffene Kali-Flöze
Vermessungen
- Verfahren
- Zeitabstände / Solmenge
Bebauung
Abstand

4. Genehmigungsbedürftige Anlagen nach BImSchG

- Bezeichnung
- Größe
- Kurzbeschreibung

5. Deponien

- u. T. in Bergwerken
- Kavernen
- Einpreßbohrungen
- Größe
- Ablagerungen bzw. Einleitungen
- Zusammensetzung des Abfalls
- Kurzbeschreibung der Anlage

6. Stillgelegte Anlagen

- bisher durchgeführte Maßnahmen
- geplante Maßnahmen
- Einzelheiten s. o.

Daten über den Betrieb

zu 1. Betrieb

1.1. Allgemeine Angaben

Name: Deutsche Gesellschaft zum Bau und Betrieb
von Endlagern für Abfallstoffe mbH (DBE)
Endlager für radioaktive Abfälle Morsleben
(ERA Morsleben)

Sitz: Die ehemaligen Steinsalzbergwerke Bartensleben bzw.
Grube "Marie" liegen am Rande der Ortslagen Morsleben
bzw. Beendorf, Landkreis Haldensleben, Land Sachsen-
Anhalt und gehören zum Landschaftsgebiet Oberes Aller-
tal. Der ursprünglich vorhandene Bahnanschluß wurde
zurückgebaut. Das Endlager ist über die Fernverkehrs-
straße B 1 oder die Autobahn A 2 zu erreichen
(s. Anlage 1). Der nächste Bahnanschluß ist Marien-
born.

Zahl der Beschäftigten: 263 (u.T. 86/ ü.T. 177)

1.2. Tagesanlagen

Tagesanlagen Schachtanlage Bartensleben

(siehe hierzu auch Lageplan Anlage 2)

- Betriebsgebäude

Bei der Neuen Verwaltung handelt es sich um ein zweietagiges,
teilunterkellertes Bürogebäude. Im Keller befinden sich
die Fernmeldewerkstatt, Versorgungs- und Lagerräume.
Im Erdgeschoß befinden sich die GWN-Anlage, die Telefon-
zentrale, das BGW, die Zentrale Warte sowie 4 Büroräume.
Im Obergeschoß sind die Vervielfältigung, das Labor für
Umgebungsüberwachung, das Sitzungszimmer sowie 11 Büroräume
untergebracht.

- Alte Verwaltung

Bei der Alten Verwaltung handelt es sich um ein zweietagiges,
teilunterkellertes Bürogebäude. Im Keller befinden sich
technische Versorgungsräume. Im Erd- und Obergeschoß be-
finden sich 23 Büroräume.

- Technischer Komplex

Bei dem Technischen Komplex handelt es sich um einen einge-
schossigen, unterkellerten Flachbau. Im Keller befindet sich
ein Schutzraum für 180 Personen. Ansonsten sind in diesem
Gebäude die E-Werkstatt und die mechanische Werkstatt unter-
gebracht.

- Transportkomplex

Bei dem Transportkomplex handelt es sich um einen eingeschossigen Stahlbetonskelettbau mit angegliedertem Verwaltungstrakt. Der Verwaltungstrakt ist unterkellert. In dem Komplex sind die Kfz-Werkstatt, Waschgarage, der Stützpunkt der betrieblichen freiwilligen Feuerwehr und Büroräume untergebracht. Im Keller befinden sich Versorgungsräume, Lagerräume sowie ein Giftraum.

- Mehrzweckgebäude

Bei dem Mehrzweckgebäude handelt es sich um einen zweietagigen, teilunterkellerten Stahlskelettbau mit vorgehängter Betonfertigteillfassade.

Im Keller befinden sich das aktive Labor und die Druckerhöhlungsanlagen für die Versorgung des Förderturms.

Das Erdgeschoß dient hauptsächlich der Schachtumfahrung und beherbergt die aktive Werkstatt sowie Funktionsräume für die Produktion.

Im Obergeschoß befinden sich die aktive Kaue mit 75 Kauenplätzen, die Bergbaukaue mit 40 Kauenplätzen sowie die Grubenrettungsstelle, die Lampenstube einschließlich Selbstretterwirtschaft.

- Containerhalle

Bei der Containerhalle handelt es sich um eine nach Süden offene, eingeschossige Halle aus Stahltragwerk mit vorgehängter Fassade und Stahlbindern mit Dachkassettenplatten. Die Containerhalle dient zunächst als Umschlagsplatz für die Containerabfertigung. Außerdem ist in die Halle die Containerlagerfläche, die Fahrzeug- und Containerwaage sowie die Dekofläche mit Anschluß an die Spezielle Kanalisation integriert.

Die Halle einschließlich anschließender Freifläche wird von einem 22 Mp Brückenkran bestrichen.

- Fachwerkrahenhalle

Bei der Fachwerkrahenhalle handelt es sich um eine eingeschossige Metalleichtbaukonstruktion mit angebautem Verwaltungstrakt. Die Halle dient als Lagerfläche der Materialwirtschaft.

Tagesanlagen Schachtanlage Marie

(siehe hierzu auch Lageplan Anlage 3)

- Schachtgebäude

Das Schachtgebäude ist ein Massivbau mit einer ca. 1 m starken Außenwand (Ziegelmauerwerk). Es dient als Einhausung für den Schachtkopf und einen Teil des Förderturms. Die darin enthaltene Zwischenbühne (Hängebank) ist als Stahlkonstruktion ausgeführt. Der Zugang erfolgt über eine Stahltreppe (Nördlich vom Schacht). Die Dachdeckung besteht aus Asbestzementwelltafeln, die auf Stahlprofil- bzw. Holzpfetten aufliegen.

- Fördermaschinengebäude einschließlich
15/6/0,4 kV-Schaltanlage

Bei dem Fördermaschinengebäude handelt es sich um einen unterkellerten Massivbau mit Stahlbetondach. Die 15/6/0,4 kV-Schaltstation gliedert sich unmittelbar an das Fördermaschinengebäude in nördlicher Richtung an.

- Lagerhaus 1

Das Lagerhaus 1 ist ein dreigeschossiges Gebäude, das in den 20er Jahren als Salzmühle errichtet wurde und eine Grundfläche von ca. 2000 m² besitzt.

Vom ERA Morsleben werden zur Zeit Teile des Erdgeschosses als Werkstätten und als Investlager sowie das 2. Obergeschoß als Störreservelager genutzt. Im 1. Obergeschoß befinden sich Büroräume, deren bauliche Vorbereitung noch nicht abgeschlossen ist. Weiterhin ist eine Heizungsanlage in Bau, die Teile des Erdgeschosses und des 1. Obergeschosses auf Ölbasis mit Wärme und Warmwasser versorgen soll.

Desweiteren werden Räume des Erdgeschosses und des 1. Obergeschosses von der Gemeinde Beendorf in Anspruch genommen:

Im Erdgeschoß befindet sich die Schulturnhalle mit Umkleideräumen; im 1. Obergeschoß ist die Schulspeisung sowie eine Kegelbahn installiert.

- Sonstige

Mit der Schließung des Geflügelhofes Möckern GmbH, Betriebsteil Beendorf gelangen weitere Gebäude in den Bestand des ERA Morsleben.

1.2.2. Nebenanlagen

Heizwerk Schachtanlage Bartensleben

Heizwerk mit Wärmeübertragerstation, Schornstein und Kohlelagerplatz

Heizwerk

2 Stck. Dampferzeuger vom Typ KWK 2 W - 6,5

Kleinwasserrohrkessel

DE I mit Horizontalschubrost und einer Dampfleistung von 5,5 t/h, Leistung: 3,5 MW

DE II mit Wanderrost und einer Dampfleistung von 6,5 t/h, Leistung: 4,2 MW

Dampfdruck: 1,3 MPa

Dampf Temperatur: 189 °C (Stattdampf)

Übergabe an das Heiznetz über Rohrbündelwärmeübertrager.

Das Heizwerk arbeitet mit dem Medium Wasser, Speizung 110/70 °C.

Betriebliche Raumheizung, Bereitstellung technologischer Wärme und Warmwasserbereitung, Versorgung der Außenabnehmer mit Raumwärme und Warmwasserbereitung, 24 WE-Block, Territorialgaststätte und Kindergartenkombination.

Schornstein 50 m Höhe, 1,4 m lichte Weite, vorgeschaltete Rauchgasentstaubung auf der Basis von Zykonabscheidern.

Flugasche gelangt über Schneckenfördersystem in die zentrale Kratzernaßentaschungsanlage und von dort aus auf ein Ascheentsorgungsfahrzeug (5 t-Hänger). Der Transport erfolgt auf eine Deponie.

Wärmeversorgung Schachtanlage Marie

Die Absicherung der Wärmeversorgung der nachstehend genannten Objekte

- Baustelleneinrichtung
- Pförtnergebäude
- Kauen Faßumschlag 1. OG
- Fördermaschinengebäude
- Sozialgebäude

sowie der Warmwasserversorgung des Sozialtraktes im Faßumschlag 1. OG erfolgt durch eine kohlebefeuerte Heizraumzelle vom Typ HRZ 2-3.

Die Bereitstellung von Warmwasser für das Sozialgebäude erfolgt vom BFP KIM Möckern, Betriebsteil Beendorf.

Im Lagerhaus 1 ist eine Gebäudeheizungsanlage teilweise installiert. Für die Wärmeerzeugung sind 2 Stck. kohlebefeuerte Gliederheizkessel vom Typ GK 71-180 aufgestellt worden (nicht betriebsfähig).

Die kurzfristige Inbetriebnahme der gesamten Wärmeversorgungsanlage ist auf Grund technischer Unvollständigkeit nicht möglich.

Zur Absicherung der Warmwasserversorgung für das Lagerhaus 1 sind 2 Stck. 1500 Liter und 2 Stck. 2000 Liter Gebrauchswarmwasserbereiter (GWWB), lt. damaliger Aufgabenstellung, aufgestellt worden.

Die Wärme- und Warmwasser- bzw. Heißwasserversorgung des Produktions- und Verwaltungsgebäudes des BFP KIM Möckern, BT Beendorf wurde durch eine separate kohlebefeuerte Gliederkesselanlage, d. h. 1 Stck. Gliederheizkessel GK 71-15 und 1 Stck. Gliederheizkessel GK 61-10 abgesichert.

Im Werkstattgebäude sind Elektroheizungen installiert.

Betriebsküche und Gaststätte

Bei diesem Gebäude handelt es sich um einen eingeschossigen, teilunterkellerten Flachbau mit integriertem Saal. Im Keller befinden sich Versorgungsräume und eine Kegelbahn. Das Erdgeschoß besteht aus einer Gaststätte für 50 Personen, einem Saal für 200 Personen und einer Großküche.

1.2.3. Emmissionen

- Heizwerk Schachthanlage Bartensleben

Folgende Angaben sind Jahresmittelwerte:

Abgasvolumen	ca.	3780 m ³ /h
Konzentration SO ₂		4,1 g/m ³
Auswurf SO ₂		15,25 kg/h

- Abwetter Schachthanlage Bartensleben

jährliche Wettermenge	5,09 · 10 ⁸ m ³
jährliche Aktivität	≤ 2,03 · 10 ⁷ Bq
durchschnittl. monatl. Aktivitätskonzentration	≤ 0,040 Bq/m ³
max. tägl. Aktivitäts- konzentration	≤ 0,190 Bq/m ³

1.2.4. Gewässernutzung

Schachthanlage Bartensleben

Trinkwasser

Aus dem öffentlichen Trinkwassernetz erfolgt die Einspeisung über eine Wasseruhr in das betriebliche Netz. Das betriebliche Netz ist als Ringnetz NW 100 installiert. Der Jahresverbrauch beträgt z. Z. 13.000 m³ Wasser.

Löschwasser

Es existiert eine Löschwasserringleitung NW 150 mit 10 Zapfstellen (Hydranten).

Das Ringleitungsnetz wird über zwei Wasservorlagebehälter (ges. Volumen 190 m³) gespeist.

Die Netzspeisung aus den Vorlagebehältern erfolgt über eine Betriebspumpe (15 kW; 80 m³/h). Zur Sicherheit ist eine Reservepumpe gleichen Typs parallel geschaltet. Bei Spannungsausfall werden die Pumpenantriebe durch ein Notstromdieselaggregat (38 KVA) gespeist.

Die Wassernachspeisung der Vorlagebehälter erfolgt aus dem Trinkwassernetz (Anschluß NW 50).

Abwasser

Bei der Abwasserbehandlung wird unterschieden in Regenwasserkäule, Schmutzwasser- bzw. Fäkalienkanäle und spezielle Kanalisation.

- Regenwasser gelangt direkt in den Vorflutergraben und wird dann in die Aller weitergeleitet.
- Schmutzwasser bzw. Fäkalien gelangen über eine Kleinkläranlage der Größenordnung 100 m³ in den Vorflutergraben.
- Die spezielle Kanalisation besteht aus dem Sammelbecken und der Rohrleitung.
Die Rohrleitung ist als Steinzeugrohr ausgeführt mit einer in diese eingeführten flexiblen PVC-Leitung (Durchmesser 125 mm).
Das Sammelbecken besitzt ein nutzbares Volumen von 17,5 m³.
Über eine Meßeinrichtung werden Füllstandssignale zur Zentralen Warte übertragen. Über ein Pumpensystem kann das Becken, nach radiolytischer Überwachung des Abwassers, entweder in den Vorflutergraben entleert oder in PC 55 bzw. L 5700 abgefüllt werden.

Schachtwasser

Der Zufluß in die Schachtröhre liegt bei 6...7 l/min. Das Wasser wird im Stapelbecken 1. Sohle gesammelt. Von der 1. Sohle wird 2 x wöchentlich das Schachtwasser nach über Tage in ein Stapelbecken gepumpt und von dort über einen Vorfluter in die Aller geleitet. Die Abgabe an die Aller ist diskontinuierlich und liegt dann bei 12 l/min.

Schachtanlage Marie

Trinkwasser

Die Trinkwasserleitung, die ursprünglich als Ringleitung gelegt wurde, ist so abgeschiebert bzw. blindgeflanscht, so daß sie heute als Stichleitung betrieben wird. Der Rohrdurchmesser der Einspeiseleitung beträgt 150 mm. Die Rohrdurchmesser auf dem Betriebsgelände sind abgestuft 150/100/80 mm.

Das Schachtgebäude und das Fördermaschinengebäude sind nicht an das Wasserleitungsnetz angeschlossen.

Löschwasser

Auf dem Betriebsgelände sind drei Feuerlöschhydranten vorhanden. Während 2 Hydranten über die Trinkwasserleitung betrieben werden, befindet sich der dritte Anschluß an der Zisterne für die Grubenwässer (östlich Schachtgebäude). Die Löschwasserentnahme aus der Zisterne ist abhängig von dem Füllstand. Ihr Gesamtfassungsvermögen beträgt 216 m³.

Abwasser

Auf dem Betriebsgelände sind zwei Entwässerungssysteme verlegt. Es handelt sich hierbei um die Schmutzwasserentwässerung und die Regenwasserentwässerung. Die Leitungen wurden als Steinzeug- und Zementrohre gelegt.

Regenentwässerung

An diesem System ist das Produktions- und Verwaltungsgebäude, der Werkstatt- und Garagenkomplex, die Zisterne (Schachtwasser), und die gesamte Oberflächenentwässerung angeschlossen.

Schmutzwasserleitung

An diesem System ist das Produktions- und Verwaltungsgebäude angeschlossen. Es endet an der Kläranlage, die sich westlich der Straße Morsleben - Beendorf befindet.

Schachtwasser

Der Zufluß in die Schachtröhre liegt bei 14...16 l/min. Das Wasser wird in einem Stapelbecken bei 150 m Teufe gesammelt. Die zusitzenden Wässer werden von einer Pumpenstation wöchentlich gehoben und über eine Zisterne in die Abwasserleitung und weiter über einen Vorfluter in die Aller geleitet.

1.2.5. Klärteiche

Die Abwasserbehandlung (Fäkalien) erfolgt über Kleinkläranlagen.

1.2.6. Halden

Gem. GBl. I/31 § 15 vom 20.10.1980 (Anordnungen über Halden und Restlöcher) wurden die Technischen Dokumentationen für die Halde im ERA Morsleben 1981 und die Halde in Rechtsträgerschaft der Gemeinde Beendorf 1982 erstellt. Über die Bearbeitung wurde die BB Staßfurt mit Schreiben ZRV/Mey 1981 vom 15.07.1982 informiert.

Technische Dokumentation Halde ERA s. Anlage 4

Technische Dokumentation Halde Beendorf s. Anlage 5

1.2.7. Kontaminierte Flächen

Aus der Sicht des Strahlenschutzes gibt es außer den Endlagerungshohlräumen selbst keine kontaminierten Flächen.

1.3. Grubenbetrieb

Zum ERAM gehören die Schachtanlagen Bartensleben und Marie mit je einem Schacht gleicher Bezeichnung. Beide Schachtanlagen sind miteinander durchschlägig.

Schacht Marie (Abteufen 1987/98)

- Teufe 520 m

- mittlere Seilfahrtanlage

1-Seiltrommelfördermaschine zweitrumig, Trommeldurchmesser 6 m
Tragfähigkeit 4,0 Mp Nutzlast.

- Sohlen

Am Schacht sind folgende Sohlen angeschlagen:

.	310 m Teufe	-	182,5 NN	(Bremssohle)
.	353 m Teufe	-	224,2 NN	(Wettersohle)
. 1. Sohle	360 m Teufe	-	232,2 NN	(Hauptfördersohle)
. 2. Sohle	500 m Teufe	-	372,1 NN	(Abbausohle)

Im Grubenfeld Marie bestehen weitere Haupt- und Nebensohlen zwischen 310 und 500 m Teufe, die nicht am Schacht Marie angeschlagen sind, sowie sohlenverbindende Elemente in verschiedener Form.

(Weiter Angaben dazu im Schreiben ZRV/Gr 1992 vom 10.05.1984). Hohlraum ca. 6 Mill. m³.

Schacht Bartensleben (Abteufen 1910 - 1912)

- Teufe 524 m
- große Seilfahrtanlage

4-Seiltreibscheibenturmfördermaschine,
max. Tragfähigkeit 26 Mp einhängende Last
(z. Z. Betrieb mit 10 Mp)

- Sohlen

Am Schacht sind folgende Sohlen angeschlagen:

. 1. Sohle	387 m Teufe	-	252,9 NN
. 2. Sohle	425 m Teufe	-	290,9 NN
. 3. Sohle	466 m Teufe	-	332,2 NN
. 4. Sohle	506 m Teufe	-	372,3 NN

Im Grubenfeld Bartensleben bestehen weitere Hauptsohlen kleinerer Ausdehnung zwischen 506 und 634 m Teufe und Nebensohlen zwischen 387 und 634 m Teufe, die nicht am Schacht Bartensleben angeschlagen sind, sowie sohlenverbindende Elemente in verschiedener Form.

- Hohlraum ca. 6 Mill. m³

1.4. Bergschäden

1975 wurde der Antrag auf Festsetzung eines Bergbauschutzgebietes für das ERAM gestellt und damit gleichzeitig ein möglicherweise bergschadengefährdetes Gebiet angezeigt. Innerhalb des Beschlusses Nr. 18-2 (VII) 76 des Bezirkstages Magdeburg vom 21.12.1976 erfolgte die Festsetzung des Bergbauschutzgebietes mit einer Größe von ca. 1100 ha. (liegt bei der BB vor)

Bis zum heutigen Datum sind dem ERAM keine Bergschäden schriftlich angezeigt oder in anderer Form bekannt geworden.

Im Gutachten des IfB Leipzig zum geomechanischen Meßprogramm ERAM 1989 (Schreiben Nr. 212/141/90 vom 10.08.1990; liegt der BB.Vor) wird ausgesagt, daß "die beobachteten Gesamtdeformationen keinen Anlaß geben, die 1969 getroffenen Aussagen bezüglich der geomechanischen Standsicherheit des Grubengebäudes einzuschränken. In dem Gutachten 1969 wurde u. a. "eine ausreichende Standsicherheit auf längeren Zeitraum erwartet".

Auf Grundlage der Aussagen der Gutachten schlußfolgert das ERAM, daß auch in nächster Zeit keine Bergschäden zu erwarten sind.

1.5. Weitere Planung

Da diese Problematik im Entscheidungsbereich der Bundesregierung liegt, ist zur Zeit hierzu keine Aussage möglich.

zu 2. Erdöl/Erdgas

Die Fragestellung ist für das Endlager nicht zutreffend.

zu 3. Kavernenbetrieb

Im Endlager werden keine Kavernen betrieben.

zu 5. Deponien

Endlager für radioaktive Abfälle

In der DDR wurde Mitte der 60er Jahre mit der industriellen Nutzung der Kernenergie zur Elektroenergiebereitstellung begonnen. Seit diesem Zeitraum wird auch die Endlagerung radioaktiver Abfälle zielstrebig bearbeitet.

Für niedrig- und mittelradioaktive Abfälle aus dem Betrieb der Kernkraftwerke sowie aus der Produktion und Anwendung von Radionukliden ist seit 1978 ein Endlager unter Nachnutzung des ehemaligen Steinsalzbergwerkes Bartensleben in Betrieb.

Das Hohlraumvolumen der Grube beträgt ca. 5 Mio m³. Es bestehen Verbindungen zur benachbarten Schachtanlage Marie im Ort Beendorf, von denen eine als Fluchtweg dient.

Im Bereich der 4. Sohle werden Kammern und Hohlräume zur Endlagerung radioaktiver Abfälle genutzt (siehe hierzu Übersichtsrubenriß Anlage 6).

Für die zentrale Erfassung und Endlagerung von radioaktiven Abfällen gilt folgende Klassifizierung:

Strahlen- schutz- gruppe	Feste Abfälle A 1 (mSv/h) a, b)	Flüssige Abfälle A 2 (GBq/m ³) b)	Umschl. Strahlen- quellen A 3 (Gbq)	Sonder- abfälle A 4
S 1	< 2	< 4	< 0,2	
S 2	< 10	< 40	< 2	
S 3	< 100	Vor Trans- port in feste Form überführen	< 20	Umwandlung in A 1 durch die Abfall- lieferer
S 4	< 500		< 200	
S 5	< 1000		< 10 ⁶ c)	
S 6	≥ 1000 d)		≥ 10 ⁶ d)	

a) Dosisleistung in 0,1 m Entfernung von unabgeschirmten Abfällen

b) Anteil an - Strahlern - 0,4 GBq/m³

c) Technik in Vorbereitung

d) Technik zur Zeit nicht erforderlich

Bislang sind vier Endlagerungstechnologien betrieben worden.

- . Verfestigung und Endlagerung flüssiger Abfälle
- . Versturz fester Abfälle
- . Stapelung von 200 l-Verpackungen und sperrigen Abfällen
- . Einbringen von Spezialcontainern in Bohrlöcher

In der folgenden Tabelle sind die endgelagerten Abfälle nach Abfallart, Menge und Aktivität zusammengestellt.

Abfallart	Technologie	Menge (m ³)	Aktivität (TBq)
A 1	Stapelung von 200 l-Fässer		
	Stapelung sperriger Abfälle	6104	224
	Versturz fester Abfälle		
A 2	Verfestigung flüssiger Abfälle	8195	78
A 3	Versturz von Quellen	6694	55,5
	Zwischenlagerung (UMF)	467	342,1

Die Strahlenschutzüberwachung ist wie folgt gegliedert:

- dosimetrische Eingangskontrolle der radioaktiven Abfälle
- Personenüberwachung in Form von Raumüberwachungssystemen und Personendosimeter
- Abluftüberwachung
- Umgebungsüberwachung
- Abwasserüberwachung.

Deponien/chemischer Abfall

Auf Grund des Regierungsaktes, Ministerratsbeschluss Nr. 188/5/85 vom 25. Juli 1985, sind von Januar 1987 bis Juni 1990 auf der 360 m-Sohle der Schachtanlage "Marie", Beendorf 5756,9183 t natriumcyanidhaltige Härtereialtsalze der Fa. Härtol GmbH Magdeburg in 20777 220 l-PE-Weithalsfässern, selektiv deponiert worden.

Natriumcyanidhaltige Härtereialtsalze sind weiße bis dunkelgraue stückige Feststoffe, die durch Kohlensäure und Feuchtigkeit in der Luft Blausäure und Ammoniak freisetzen können. Unter Säure- bzw. Laugereinwirkung erfolgt extreme Blausäureentwicklung.

Zusammensetzung: (Angaben tox. Sicherheitsnachweis, Härtol GmbH Magdeburg)

Natriumcyanid	Ø 5 - 10 % (max. bis 90 % möglich)
Kaliumcyanid	Ø 2 - 3 %
Bariumchlorid/Bariumkarbonat	Ø 30 - 50 %
Natriumchlorid/Kaliumchlorid	Ø 15 - 20 %
Natriumcarbonat/Kaliumcarbonat	Ø 30 - 35 %
Natriumnitrit/Kaliumnitrit	
Natriumnitrat/Kaliumnitrat	Ø 4 - 5 %
Verunreinigungen	

Das Deponiegut befindet sich als Faßstapel (in zwei Ebenen) in speziell für die Zwischenlagerung hergerichteten, von der Wehrmacht in den 30er Jahren für Rüstungsproduktion aufgeführten 10 Lagerkammern.

Abmaße: 18 x 22 x 2,20 m bzw. eine Kammer 22 x 100 x 3,0 m (siehe hierzu Übersichtsgrundriß Anlage 6)

Die Lagerkammern sind mit Sohlenbetonierung und Abschlußbauwerk ausgestattet und werden mittels speziell saugender Lattenleitung bewettert (Luftwechselzahl ca. 1,0).

Die toxikologische Überwachung der Grubenwetter sowie der Gesamtausziehstrom erfolgt kontinuierlich mittels Gasspurenwarnsystem "Compur Statox 4120" und zusätzlich personeller Ausstattung mit Gasspurwarngeräten "Compur Monitox 4100 SD" und Gasspurgeräten (Drüger-Prüfröhrchen) bzw. Wetterprobenahme mit photometrischer Analyse. Seit Beginn der Zwischenlagerung sind keine Grenzwertüberschreitungen nachgewiesen worden.

Gegenüber der Fa. Härtol GmbH Magdeburg als Eigentümer und Hersteller der Härtereialtsalze besteht seitens ERA Morsleben die Forderung zur schnellstmöglichen Wiederauslagerung des selektiven Deponiegutes.

Mülldeponie

(siehe hierzu Anlage 7)

Vom ERA Morsleben wird östlich der Ortslage Morsleben (siehe Anlage 1) eine Mülldeponie am Restloch 1 betrieben.

Die Situation am Restloch 1 ist aus den Anlagen 2 und 3 ersichtlich.

Vom ERA Morsleben wird das Restloch 1 als Müll- und Asche-deponie genutzt. Die Asche stammt aus dem Heizhaus des ERA Morsleben.

Das Restloch 1 ist eingezäunt, die geplante Nutzungsdauer liegt bei ca. 50 Jahren.

zu 6. Stillgelegte Anlagen

Fragestellung ist z. Z. nicht zutreffend.

Anlagenverzeichnis

Anlage 1	Lageplan
Anlage 2	Lage- und Höhenplan Schachtanlage Bartensleben
Anlage 3	Lage- und Höhenplan Schachtanlage Marie
Anlage 4	Techn. Dokumentation Halde ERAM
Anlage 5	Techn. Dokumentation Halde Beendorf
Anlage 6	Übersichtsgrubenriß
Anlage 7	Restlöcher in der Gemarkung Morsleben